

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

135 - Freiburg 1293 Februar 3: Anna, Tochter Johannes des Nieners, verkauft aus ihrem Hof zu Eschbach einen Zins an Heinrich Wollebe von Freiburg, unbeschadet der Bezüge der Wilhelmiten zu Freiburg

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

brehte, unde geloben ðch vúr uns uñ alle unser nahkomende des selben allen
sinen erben gehorsam ze sinde. Harúber ze einem urkúnde uñ das disú ding
ellú stete beliben, haben wir der vorgeante grave Albreht uñ wir apt Cúnrat
des vorgeantanten closters unserú ingesigel an disen brief gehenket, uñ uns den
convent, wande wir ingesigels nút haben, begenúget mit unsers vorgeantanten
herren des aptes ingesigel an disem brieve⁴. Hiebi waren her Reinhart von
Rviti, her Herman der schriber^b kilcherre von Ebingen, her Cúnrat uñ her Jo-
hannes Snewilin, her Egenolf Kúcheli, her Rúdfolf der Turner ritter uñ ander
erber lúte genúge. Dirre brief wart gegeben ze Friburg, do man zalte von gottis
gebúrte zwelfhundirt núnzig uñ drú jar, an dem nehisten fritage nach sante
Agnesen tage.

135

Freiburg 1293 Februar 3

*Anna, Tochter Johannes des Nieners, verkauft aus ihrem Hof zu Eschbach einen
Zins an Heinrich Wollebe von Freiburg, unbeschadet der Bezüge der Wilhelmiten
zu Freiburg.*

15

*Or. Karlsruhe GLA.: 22/2 (Kloster Oberried). Stadtsiegel IV (Bruchst.) an
blauer Leinenschnur.*

*Geschrieben von derselben Hand wie n. 10. Die Schrift weist zwar einige Unter-
schiede auf (vgl. besonders die d und g), das Gemeinsame überwiegt aber so sehr,
daß dieselbe Hand außer Frage steht. Auch der Punkt vor dem Anfangsbuch-
staben, den alle Urkunden dieser Hand haben, ist vorhanden. Die Urkunde ist
ein gutes Beispiel dafür, wie ein Schreiber mitunter variiert. Ich verweise z. B.
auf die verschiedenen d in der ersten Zeile. Auch im Sprachlichen besteht Über-
einstimmung mit den anderen Urkunden dieses Schreibers. Es sei nur auf die
Formen hundirt und nehisten im Datum hingewiesen, die zeigen, daß der
Schreiber auch der Verfasser der Urkunden war. Ungewöhnlich ist die blaue
Leinenschnur, die vielleicht vom Empfänger herrührt.*

Alle, die disen brief sehent oder hörent lesen, die súln wissen, das fro
Anne hern Johannes seligen des Nieners tohter us irem hove ze Eschebach¹,
den ir ane² selige ir gab, het verköfzet aht mutte roggen geltes jergeliche hern
Heinriche Wolleben von Friburg umbe núndehalbe marke lötiges silbers ge-
weges ze Friburg, uñ ist si der ganzeliche von ime gewert. Darzú hant ðch die
brúder sante Willehelmes ze Friburg ein phunt phenninge geltes jergeliche uf^a
dem selben hove, das dú selbe fro Anne inen gab ze ires brúder Heinriches
seligen jargezit ze begande. Uñ het si den selben hof mit allem rehte uñ gute,
35

134 ^b im Or. groß geschrieben

⁴ Es fällt auf, daß die Stadt nicht siegelte, obwohl der Käufer Freiburger Bürger war und die Urkunde in Freiburg ausgestellt und von diesem Schreiber (vgl. die Vorbemerkung) geschrieben wurde.

135 ^a vielleicht verschrieben statt us

¹ Landkreis Müllheim. Vgl. Bd. 1, 217 n. 244. Bei F. Gießler, Die Geschichte des Wilhelmitenklosters in Oberried, S. 44, ist diese Erwerbung der Wilhelmiten von Freiburg nicht aufgeführt. ² wohl Großvater

40

so si dennoch daran het, gegeben dem vorgeanten hern Heinriche Wolleben lidig uñ lere uñ het in wider von ime enphanen umbe vier phenninge zinses jergel che ze hande uñ ze niezende, die wile si lebit. Uñ het ir selben behabit gewalt noch me us dem selben hove so vil gútes ze verköfende, das si zehen marke silbers löse, uñ die selben zehen marke durh ir sele ze gebende, gesunt oder siech, swar si wil. Uñ swas nach ir tode des selben hoves gútes, das si hatte, úberig ist, das sol vallen an ir múter uñ Wernher uñ Cúnraten ir brúder, uñ súln die das vierteil des nuzzes des selben gútes, das an si vallet, geben jergeliche fron Agnesen ir swester, die wile si lebit. Unde hant die selben ir múter uñ ir brúder gelobit dis vorgeante ding alles stete ze hande, alse davor geschriben ist ane alle geverde, uñ niemer dawider ze komende noch ze túnde mit Worten noch mit werken. Harúber ze einem urkúnde ist dirre brief mit der stette ze Friburg ingesigel besigelt. Hiebi waren brúder Nicolawes der prior ze Friburg, brúder Johannes der prior von Oberriet sante Willehelmes ordens, Peter von Baldingen, Johannes Bitterolf, Herman Blv̄mi, Heinrich der Scherer uñ ander gnúge erber lúte. Dirre brief wart gegeben ze Friburg, do man zalte von gottis gebúrte zwelf hundirt núnzig uñ drú jar, an dem nehisten zistage nach unser frowen mes ze der liehmes.

136

Oberried 1293 April 6

20 *Bruder Johann, Prior, und der Konvent von Marienkron sowie die Gemeinschaft der Bauern zu Oberried verkaufen einen Teil ihres Waldes innerhalb der Grenze der bezeichneten Bäume auf 26 Jahre um 100 % gewöhnlicher Münze* Petro de Girsnest, Heinrico dicto Diemüt¹, Cúnino dicto fron Heilwige, Wernhero dicto Nögger, Cúnrado dicto Sideler², Ber. dicto Hózeh³, Petro filio Heinrici, Johanni dicto Rösser, Cúnrado de Wildenowe⁴, Cúnrado dicto Lindower, Ber. dicto Wagner⁵, Johanni dicto Wagner, Johanni villico, Ber. villico, Eberlino, Ber. dicto Wölfeli, dicto Jöche zur Nutzung der Hölzer⁶ ohne weitere Nutzung an Acker und Weide. Die Summe ist vom Fest Mariä Geburt an alle 2 Jahre in 3 Raten zu zahlen. Unterbleibt die Zahlung auf Mahnung, so haben die Schuldner persönlich in Freiburg Geiselschaft zu leisten bis zur Bezahlung. Zeugen: Eberhardus plebanus in Kilchzarten, Heinricus in molendino, Jo. Faber de Rota⁷, Heinricus dictus Kolbach⁸, Petrus in molendino, Ber. dictus Helt et Cúnradus filius eius, Cúnradus dictus Helt, Heinricus dictus Rúbeli, Ber. dictus Wölfeli, Ber. dictus Wirt, Wernherus dictus Kóbi. Die Urkunde wurde gesiegelt mit

35 136 ¹ Ursprünglich weiblicher Taufname. Socin MN., S. 52. ² Der gleiche Name ist 1277 und 1283 bezeugt. Siehe Bd. I (Register). ³ wohl der Personennamenname Hotze. Vgl. Krieger TW. 1, 1055 unter „Hotzenhäuser“. ⁴ Willnau bei Stohren Gem. Obermünstertal. ⁵ Vertreter des Geschlechts Wagner sind für Oberried schon 1252 bezeugt. Vgl. Bd. I (Register). ⁶ vielleicht für Bergwerkswertwecke. Vgl. n. 84 Note 2. ⁷ Rota abgeg. bei Kirchzarten. Poinssignon ZGORh. NF. 2, 460; Krieger TW. 2, 670. ⁸ Kohlbachhof Gem. Burg. Krieger TW. 1, 1206.